

Vampire heart

Die dunkle Seite hat auch was Gutes

Von Daslch

Kapitel 6: Der harte weg zur Unsterblichkeit

Der harte weg zur Unsterblichkeit

Jean saß immernoch auf dem Rasen mit Damian im Arm. Was sollte er tun? Eine Ohnmacht ergriff seinen Geist!

Aus Damians Sicht:

Er war von einem dieser Pfeile getroffen worden, der schmerz übermannte ihn doch er wollte nicht schreien! Nach einer Weile hatte er das Gefühl als würde Kälte durch seinen Körper kriechen, es lag weder am Wasser des Flusses noch an der Nachtluft. Er wollte weiterkriechen, doch er bemerkte dass er sich nicht mehr bewegen konnte plötzlich war er gefangen in seinem eigenen Körper wie ein Wachkomapatient hörte er und spürte alles doch konnte sich nicht bewegen. Er hörte Schritte von schweren Stiefeln die durch den Waldboden gedämpft wurden.

„Sieh mal einer an! Wenn das nicht der kleine wiederwertige Schmarotzer ist!“ Hörte er eine spottende Stimme. Nun überfiel ihn wieder die Todesangst. Was würden sie mit ihm tun? Ein Tritt in den Magen folgte und riss ihn aus seinen Gedanken.

„Du minderwertiges Stück Scheiße! Endlich können wir dir geben was du verdienst und deine kleinen Vampirfreunde werden dir zur Hilfe kommen wollen doch sie wissen nicht dass sie geradewegs in eine Falle laufen!“ Lachte nun die Frauenstimme. Damian wollte schreien, was er in seinem inneren auch tat! Doch kein Laut verließ seine Lippen. Er wurde am Kragen gepackt und näher an den Fluss geschleift dort wurde sein Kopf immer und immer wieder unter Wasser gedrückt. Tränen schossen in seine Augen. Er konnte sie nicht schützen denn seine Lieder wahren wie der Rest seines Körpers betäubt. Nach einer Weile zogen sie ihn wieder ans Ufer und ließen ihn liegen wie ein Stück Abfall das man weg geschmissen hatte und nicht mehr brauchte. Er war im Zwiespalt, Jean sollte kommen und ihn retten, doch auf der anderen Seite wollte er ihn nicht in Gefahr bringen! Doch ein dritter Gedanke erschien in seinem Kopf. Jean würde bei Malcolm sein ihn versorgen und all die Phantastischen Dinge machen die Damian in seiner Fantasy mit ihm getan hatte. Er würde hier draußen sterben so wie er gelebt hatte. Allein! Er weinte Stumme Tränen die in den Augen brannten, sein

ganzer Körper schmerzte und er erwartete nur noch den Tod. Doch plötzlich stieg Nebel auf, umhüllte ihn. Starb er war es das? Kein Licht am Ende des Tunnels? Keine Engel die ihn willkommen hießen? Nur dieser dichte Nebel? Doch plötzlich wurde er hoch gehoben und an eine breite Brust gedrückt! Er roch den unverkennbaren Geruch von Rosen und Vanille. Jean er war gekommen um ihn zu retten! Doch sie würden ihm das gleiche antun wie ihm und noch viel Schlimmeres! Doch Damian hörte nur die Pfeile die sie nicht trafen und wie die Welt an ihm vorbeiraste. Nach einer Weile erreichten sie das Anwesen und er spürte wie Jean ihn auf weiches Gras legte. Er spürte wie Jean ihm von seinen Blut gab und Widerwillen in ihm aufstieg doch er konnte sich nicht wehren. Doch spürte er das die Schmerzen nachließen. Jean küsste ihn und beschwor ihn, nicht zu sterben. Gepresst an den Vampir spürte er Jean`s trennen.

Marie saß in der Küche und hatte einen Whisky vor sich stehen. Sie hatte gerade Malcolm eine Predigt aller erster Güte gegeben. Sie wusste was Malcolm und Jean verbunden hatte. Doch dieser eifersüchtige Kerl sollte sich zusammenreißen immerhin hatte er Jean verlassen wegen seines Bruders Claude! Plötzlich vernahm sie seltsame Schwingungen. Jean und Damian! Irgendetwas war nicht in Ordnung. Sie verließ die Küche durch die Hintertür und betrat den Garten. Dort saßen beide auf der Höhe der Trauerweide. So schnell sie konnte war sie bei ihnen.

„Jean was ist passiert?“ rief sie aufgebracht.

„Jäger! Sie haben ihn vergiftet er reagiert nicht!“ schluchzte Jean. *Ich bin doch hier! Warum merkt keiner das ich alles mitbekomme!* schrie Damian schwach in seinen Gedanken und merkte das er schwächer wurde.

„Jean beruhig dich! Ich werde seine Gedanken lesen!“ sagte sie.

Damian! Bist du da? übermittelte Marie die Frage in Damians Kopf.

Ja bin ich! Bitte helft mir es ist so kalt! Und langsam wird es Dunkel! antwortete Damians Stimme sehr, sehr schwach.

„Jean wo wurde er getroffen?“ fragend sah Marie den aufgelösten Vampir an.

„Am.....am.....Bein!“ schniefte er. Marie beugte sich runter und roch daran.

„Jean es wird Zeit das du ihn verwandelst sonst überlebt er die Nacht nicht! Und Ich rufe auch gleich Doc Morris an und unsere Leute im Dorf wir brauchen Ihre Hilfe!“ So schnell ihre Beine sie trugen rannte Marie ins Haus.

„Es tut mir leid Damian! Du hast so viel schmerzen ertragen müssen und nun werde ich dir auch wehtun müssen! Vergib mir ich will dir auf der einen Seite nicht weh tun, aber auf der anderen kann ich dich nicht sterben lassen!“ schluchzte Jean.

Es ist Okay Jean! Ich will auch nicht Sterben ohne jemals von dir geliebt worden zu sein! Ich vergebe dir alles! Deine Blasierte Art, deine Hochnäsigkeit und das du mich dazu bringst nicht Jugendfreie Gedanken zu haben! Doch wenn ich sterben muss dann wird es so sein ich habe ja immer noch meine Träume von dir hörte Jean in seinem Kopf. Mit einen Mal verstummte das schluchzen.

„Danke Damian! Und was sind das für Gedanken?“ fragte Jean Perplex. Damian war geschockt wieso hatte er ihn auf einmal hören können? Er stellte sich vor wie Er und Jean vor dem Kamin lagen und sich streichelten! Dann Konzentrierte er sich darauf das Jean es sehen sollte. Und plötzlich stach ihn was in den Rücken. Marie kam wieder rausgerannt und blieb plötzlich stehen.

„Was grinst du jetzt!! Wir müssen Damian auf die Umwandlung vorbereiten!“ Schrie sie.

„Ich kann seine Gedanken Hören und sehen!“ sagte Jean.

„Du kannst was? Ist ja auch egal das klären wir wenn er über dem Berg ist!“ rief sie und half Jean Damian zu tragen.

„Sag mal hast du auch was abbekommen oder wieso läufst du so komisch?“ fragte die ältere Dame und bemerkte plötzlich eine röte die in Jean`s Gesicht aufstieg. Sie sagte dazu nichts, den wen der Vampir mal in Verlegenheit gebracht wurde gab es zwei Möglichkeiten und beide waren gerade nichts für diesen Moment. Damian wurde auf Kissen ins Wohnzimmer gelegt! Jean saß daneben, dieser hatte nur noch eine Hose an. Doc Morris hatte Blutinfusionen gebracht und in der Küche saßen einige Bewohner des Dorfes die freiwillig für Nachschub sorgen würden. Jean zog Damian alles bis auf seine Shorts aus und bettete seinen Kopf sanft in seinen Schoß.

„Es wird jetzt weh tun! Aber bitte gib nicht auf halte durch und bitte lass dich nicht von anderen Stimmen leiten nur von meiner!“ sagte Jean eindringlich. Er biss in Damians Hals und trank ihn bis auf ein paar Tropfen fast leer. Damian war schwach und er sah vor sich eine Art Tor und dahinter einen der schönsten Orte die er je gesehen hatte. Eine Wiese auf der Schmetterlinge flogen die ganz wie aus Kristall wirkten, Bäume die nicht raschelten sondern deren Blätter zarte Töne erzeugten.

„Damian geh nicht trink!“ hörte er Jean hinter sich. Er stand vor diesem Tor als er umblickte sah er sich in Jeans Schoß liegen das Gesicht zu blass, Jean wie er sein Blutendes Handgelenk an seinen Mund hielt und das Blut in seinen Mund fließen ließ. Plötzlich wurde er zurückgeschleudert in seinen Körper. Er schmeckte das Blut und spürte die Macht die von Jean ausging. Plötzlich griff er mit der Hand nach Jean`s Arm und presste ihn noch enger an seinen Mund! Doch Jean entwand sich seinem Griff und ging auf abstand. Plötzlich übermannten Damian Schmerzen und er sah sein Leben vor sich vorbei ziehen. Seine Geburt , Jean der ihn hielt, Marie die ihn fütterte und all die grausamen Jahre die ihm zugesetzt hatten! Doch immer wieder blitzte Jean auf. Er hörte Stimmen die ihn riefen und er wollte schon fast gehen da vernahm er die eine Stimme nach dieser verlangte sein Herz!

„Damian komm zurück! Hab keine Angst dein Körper ist es der Stirbt doch du bist es nicht! Ich liebe dich zu sehr um dich sterben zu lassen!“ Er folgte der Stimme und plötzlich erschien vor ihm Jean der mit freien Oberkörper in der Dunkelheit stand und ihn anlächelte.

„Wo sind wir?“ fragte Damian.

„Wo immer du sein willst! Stell es dir vor und wir sind dort!“ antwortet Jean. Er wollte am liebsten an dem Ort sein den er Jahrelang in seinen Träumen gesehen hatte! Plötzlich standen sie an dieser Steilküste. Jean lächelte verträumt.

„Ich habe dich in den ganzen Jahren immer wen ich schlief hier gesehen! Du hast nach mir gerufen und sagtest dass du mich vermisst hast! Und vor ein paar Monaten sagtest du, hier das du ohne mich nicht mehr Leben willst!“ sagte Jean verträumt.

„Nein du sagtest es zu mir! Denn du hast mir diese Träume geschickt!“ erwiderte Damian.

„Nein das habe ich nicht! Unsere Herzen und Seelen sind verbunden darum vielleicht!“ dachte Jean laut.

„Scheiss egal komm her mein Engel der Nacht!“ sagte Damian und riss Jean an sich und Küsste ihn Leidenschaftlich. Plötzlich wurden sie auseinander gerissen und Damian erwachte wieder im Wohnzimmer! Jean saugte an einem Infusionsbeutel und reichte ihm sein Handgelenk. Damian nahm kleine schlucke. Jeans Blut war süß und

schmeckte nach nichts vergleichbaren. Die ganze Nacht wiederholte sich dieses Schauspiel. Jede Stunde musste Damian Trinken und Jean Blut trinken. Erschöpft schliefen sie gegen neun Uhr ein. Marie deckte sie noch zu und ging dann selber auf ihr Zimmer. Doch im Dorf verbreitete sich die Nachricht, dass der verloren geglaubte Prinz zurückgekehrt war! Vampire und Menschen feierten Heimlich. Den durch die Jäger die seit zwanzig Jahren das Dorf heimsuchten war es nicht sicher. Weder für Unsterbliche noch für die sterblichen Nachkommen von ihnen. Doch nun keimte Hoffnung auf! Hoffnung das die Zeit der Angst bald ein Ende haben würde!